

Der Wiesener Anzeiger erscheint täglich, außer Samstags... Preis: monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.65...

Wiesener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen... Druck: Schwilgersdruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange...

Anzeige... Die Tagesnummern bis zum Nachmittage vorher... Preis: 10 Pf. pro Zeile...

Die zweite Rückkehr der Möve: 27 Schiffe mit 123 100 Tonnen versenkt.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 22. März, (Amtlich.)

Westlicher Kriegsaufschlag.

Zwischen Veas und Arras kam es nach lebhaftem Artilleriefeuer zu Gefechten von Erkundungsgruppen... Im Landstrich beiderseits von Somme und Oise verließen Zulammenzüge vorgeschobener Abteilungen für uns günstig.

Bei Ghirres und Mißy, auf dem Nordufer der Aisne, sind französische Patrouillen zurückgeworfen worden... Auf dem linken Ufer wurde durch Feuer auf die feindlichen Gräben ein sich vorbereitender Angriff niedergeschlagen.

Von Vortöfen in die französischen Linien am Aisne-Marne-Kanal, nordöstlich von Verban, bei St. Mihiel und am Westufer der Boinen in Vainne-Tal drachten unsere Sturmtruppen vierzig Gefangene zurück.

Drei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Das von Prinz Friedrich Karl von Preußen geführte Flugzeug ist von einem Flug über die feindlichen Linien zwischen Arras und Veranoe nicht zurückgekehrt.

Ostlicher Kriegsaufschlag.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Zabersina, östlich von Vda, drangen unsere Sturmtruppen in drei Kilometer Breite über die vorderen russischen Gräben bis zur zweiten russischen Stellung durch... Nachts die Verteidigungsanlagen und feierten mit 25 Gefangenen, zwei Revolverkanonen, sechs Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen lebte die Geheißstimmigkeit auf.

Mazedonische Front.

Die von unseren Truppen am 20. März gewonnenen Höhen nördlich von Monastir waren gestern das Ziel starker französischer Angriffe, die sämtlich fehlgingen. Gleichen Mißerfolgs hatte ein schwächerer Vorstoß in der Seenenge.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 22. März, abends. (WZ., Amtlich.) Außer kleinen Gefechten zwischen Somme und Aisne sind keine besonderen Ereignisse gemeldet.

In unseren U-Booten glauben wir die Waffe zu besitzen, den „Meeresherrschern“ England einen deutschen Frieden gefügig zu machen. Diese dickumstrickte Art des Seekrieges hat uns so schnelle und gewaltige Erfolge gebracht, daß jetzt der Kaiser hochzufrieden dem Admiralfuß und dessen Chef öffentlich seine Ehrung dargebracht hat.

Der U-Bootkrieg ist kein Experiment mehr; heute wieder liegt eine amtliche Erklärung im englischen Unterhaus vor, die es von neuem bestätigt, wie ernst für England die rapide zunehmenden Schiffversenkungen werden. Nun ist neben den folgenden U-Booten ein deutscher Kapazitätsaufschlag aufgefahren, der außerhalb des Rahmens eines großen Marineplanes, ganz auf sich selbst gestellt, die glänzendsten Kriegstaten zu Wasser vollbracht hat: die „zweite Möve“ unter dem Grafen von Dohna-Schlobien ist uns wiedergekehrt! Da tritt nicht in den Vordergrund die Lieberlegenheit deutscher Technik, sondern da ist wahres Heldentum vom sonnigen Strahle des Ruhms beleuchtet. Wenn die Gesamtleistungen der deutschen Wehrmacht in gebietender Größe und Macht vor uns stehen, vorzüglich hervorgerichtet durch treffliche Organisation, Tapferkeit und Pflichterfüllung — so erscheinen uns solche Episoden, wie die „Kreuzzüge“ der „Möve“ wie eine goldene, herrlich funkende Dekoration unseres stolzen Staatsschiffes. Es ist etwas Großes und zugleich Schönes, dabei zuzusehen. Wir erinnern uns dabei an jenen wundervollen Vorgang, wo ein österreichisches Kampfschiff gegen den Tapferkeit verriechte und mehrere von italienischen Geschossen gestöckelte Kameraden unter den Schüssen des Feindes vom Wasser aufzulösen wußte. Das war in der Wirkung nichts Epochenmachendes bei der Entwicklung des großen Völkerringens, aber es lebt dennoch in den amtlichen Berichten fort als etwas Herrliches und ewig Weisendes. So ähnlich ist es auch mit den Heldentaten der „Möve“, nur daß hier zugleich auch epochenmachende Wirkungen vorliegen! Die „Möve“ hat draußen tüchtig aufgedämmt. Leber 55 000 Mannschaften, die die „Möve“ diesmal erobert hat, war schon in Anschlag an die Einbringung der „Darrondale“ als Preis und an die einzige Verkaufsbarung der britischen Admiralität berichtet worden. Heute erfahren wir, daß die „Möve“ diesen 55 000 Tonnen noch 68 000

weitere gefellte. In etwas mehr als zwei Monaten! Einige janzta Dampfer und Segler der feindlichen Handelsflotte weitaus schwimmen durch sie auf den Wogen; fast 600 Gefangene hatte sie an Bord, als sie in den heimatlischen Ozean eintrat. Nicht nur im atlantischen Ozean, nein, auch in den indischen Gewässern hat das tapfere Schiff sich keine Epier geholt. Japanische, französische, australische Kreuzer und Jorkörer wurden dazwischen auf die Jagd nach dem gefährlichen „Braten“, wie sie den deutschen Hilfskreuzer nannten, ausgefandt. Allen Hoffnungen zum Trotz hat unsere neue „Möve“ den heimatlischen Ozean wieder gewonnen. Vom Ruhme der „Möve“ sagten uns die feindliche n Berichte nicht viel, sie schloßen sich verlegen darüber aus. Die brasilianischen und amerikanischen Blätter dagegen wußten sie desto öfter zu nennen. Nur einmal brach die englische Presse ihr Schweigen; als sie einen phantastischen Bericht über die Verichtung dieses deutschen Hilfskreuzers durch englische Seeräuber gab. Der Bericht war erwidert! Die „Möve“ hatte dem Kriegesbericht nur einmal ihren Hüll zu zahlen gehort; in jenem Bericht mit dem bewaffneten Engländer, bei dem auf deutscher Seite ein Unteroffizier und 4 Mann dem Seemannsstoß fielen.

Der Kaiser hat den Kommandanten Grafen Dohna zu seinem Flügeladjutanten gemacht, das ist auch etwas Schönes, der seltenen Leistung angemessen, weil es aus dem Rahmen des Gewohnten herausragt; die persönliche Freude des Monarchen wird uns dadurch belohnt. Die Möve hat im Kreuzerrieg mehr als irgend ein U-Boot geleistet: von ihrer Beute konnten annähernd 30 000 Tonnen auf einen Monat! Warum wird da dieser Hilfskreuzer nicht zum allgemeinen System gemacht? So wird mancher Vermeiner und Ungebildete fragen. Warum kann es nur eine „Möve“ geben? Wir aber wissen, daß diese Frage ein Uninn ist. Denn im Großen muß das Planmäßige und Geordnete vorhergehen. Unsere Seeresleitung hat uns jüngst auch einmal das Brauprodukt einiger deutschen Unteroffiziere mitgeteilt, die täglich auf die feindlichen Gräben losführten und eine lächerliche Zahl von Gefangenen einbrachten. Sollten darum alle Unteroffiziere an allen Kampfplätzen einen Generalführer unternehmen? Die Leitung der „Möve“ ist uns in erster Linie ein Klangstück, ein Dekorationsstück, das den deutschen Mannesgeist ziert und ehrt. Das ganze Volk hat seine Freude daran.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Wien, 22. März, (WZ., Amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 22. März 1917.

Ostlicher Kriegsaufschlag. An der Bierczina stehen unsere Abteilungen bis in die zweite Linie der Russen vor und feierten mit einem gefangenen Offizier, 226 Mann, zwei Revolverkanonen, sechs Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück. Vorläufig feindlicher Jagdkommandos scheiterten überall, wo sie verjagt wurden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsaufschlag. Nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Döfer, Feldmarschallleutnant.

Die „Möve“ zurückgekehrt. Berlin, 22. März, (WZ., Amtlich.) Seine Majestät Hilfskreuzer „Möve“, Kommandant Vurgroß und Graf Dohna-Schlobien, ist von seiner zweiten, mehrtägigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean nach einem heimlichen Kriegstagen zurückgekehrt.

Das Schiff hat 22 Dampfer und 5 Segler mit 123 100 Brutto-Registertonnen, darunter 21 feindliche Dampfer, von denen 8 bewaffnet waren und fünf im Dienste der englischen Admiralität fuhren, und 4 feindliche Segler aufgebracht. 2. M. Hilfskreuzer „Möve“ hat 593 Gefangene mitgebracht. Die versenkten Schiffe sind:

- 1. „Voltaire“, englischer Dampfer mit einem Zwölfhundertmeter-Geschütz, 8617 Bruttoregistertonnen, in Ballast. 2. „Dalsjöra“, norwegischer Dampfer, 2387 Bruttoregistertonnen, in Ballast. 3. „Mount Temple“, englischer Dampfer mit einem Sieben-einhalfhundertmeter-Geschütz, 9792 Br.-Reg.-T., Lebensmittel, Erdgüter und Pferde. 4. „Tudor of Cornwall“, englischer Segler, 152 Br.-Reg.-T., Nichte. 5. „King George“, englischer Dampfer, 3852 Br.-Reg.-T., Erpilotenboote, Lebensmittel und Stückgut. 6. „Gambrian Range“, englischer Dampfer, 4235 Br.-Reg.-T., Beizen und Stückgut. 7. „Georgie“, englischer Dampfer mit einem Zwölfhundertmeter-Geschütz, 10 077 Br.-Reg.-T., Weizen, Bleich und Pferde. 8. „Narcodone“, englischer Dampfer, 4692 Br.-Reg.-T., Munition und Lebensmittel, Kriegesbedarf. 9. „St. Theodore“, englischer Dampfer, 4992 Br.-Reg.-T., Kohlen. 10. „Dramatik“, englischer Dampfer, 5400 Br.-Reg.-T., Munition, Fracht. 11. „Rantes“, französischer Segler, 2600 Br.-Reg.-T., Salz. 12. „Anieres“, französischer Segler, 3100 Br.-Reg.-T., Weizen.

- 13. „Dubois Marc“, japanischer Dampfer, 3800 Br.-Reg.-T., Stückgut. 14. „Hohenzollern“, englischer Dampfer mit einem Zwölfhundertmeter-Geschütz, 4300 Br.-Reg.-T., Kohlen und Kohlen. 15. „Mimich“, englischer Dampfer, 3800 Br.-Reg.-T., Kohlen. 16. „Ketterby Hall“, englischer Dampfer, 4400 Br.-Reg.-T., Reis und Stückgut. 17. „Jean“, kanadischer Segler, 215 Br.-Reg.-T., Zucker. 18. „Stant“, norwegischer Segler, 1200 Br.-Reg.-T., Wal-Fel. 19. „Bredschöfere“, englischer Dampfer mit einem Zwölfhundertmeter-Geschütz, 4100 Br.-Reg.-T., Kohlen. 20. „Kend Prince“, englischer Dampfer, 4800 Br.-Reg.-T., Salz, Mais, Cornelmehl. 21. „Oddy“, englischer Dampfer, 2650 Br.-Reg.-T., Kohlen. 22. „Katherine“, englischer Dampfer, 2900 Br.-Reg.-T., Weizen. 23. „Mebant“, englischer Dampfer, 3000 Br.-Reg.-T., Ballast. 24. „Generalas“, englischer Dampfer, 4680 Br.-Reg.-T., Ballast. 25. „Dial“, englischer Dampfer, 7400 Br.-Reg.-T., mit einem Zwölfhundertmeter-Geschütz in Ballast. 26. „Tamerion“, englischer Dampfer mit einem Sieben-einhalfhundertmeter-Geschütz, 6000 Br.-Reg.-T., Salz. 27. „Governor“, englischer Dampfer mit einem Zwölfhundertmeter-Geschütz, 5500 Br.-Reg.-T., in Ballast.

Von diesen Brillen erbeichte der englische Dampfer „Darrondale“ am 31. Dezember 1916 mit 169 Gefangenen einen deutschen Dampfer, der japanische Dampfer „Hudon Marc“ am 16. Januar 1917 mit den Besatzungen von „Dramatik“, „Hohenzollern“, „Mimich“, „Ketterby Hall“, „Rantes“ und „Anieres“ den Hafen von Veranabuco. Die übrigen Schiffe wurden versenkt. 2. M. Hilfskreuzer „Möve“ brachte 593 Gefangene ein.

Berlin, 22. März, (WZ., Nichtamtlich.) Wie wir hören, ist der Kommandant der „Möve“ Graf Dohna-Schlobien zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Die Lage im Westen.

Berlin, 22. März, (WZ., Nichtamtlich.) Die englisch-französischen Truppen haben in dem genannten Gebiet gegenüber den schleichertartig aufgestellten deutschen Sicherungen nur langsam vor. In verschiedenen Stellen gingen die Alliierten dazu über, sich einzunehmen. Ihre Verluste blieben andauernd hoch. Nördlich von Verdun und auf dem Westufer der Aisne, wo die Franzosen gegen nochmal verlustreich gemacht wurden, kam es zu den überaus Zusammenstoßen mit dem Oberst. Entgegen der Meinung des Generals vom 21. März wußten sich die Russen in einem von Aisne ebenfalls in der letzten Entscheidung mit großer Ruhe und ohne jeden Gemütsch. Sichtlich von Verdun an hat Franz eine Patrouille in die feindlichen Gräben ein und lehrte mit fünf Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück. Von der für den März geplanten einhundertst. Frühjahrsoperation der Entente blieb vorläufig nur der Ballast übrig, wo die Franzosen fortarbeiten, sich in vergeblichen blutigen Angriffen zu üben. Alle Angriffe nördlich von Monastir wurden abgewiesen. Eine neu anlaufende Batterie wurde durch deutsches Artilleriefeuer zusammengebrochen. Bei den Gelegenheiten am 20. März wurden außer einer Anzahl Gefangener 20 Maschinengewehre erbebracht.

Die Revolution in Russland.

Amsterdam 22. März, (WZ.) Der Petersburger Korrespondent der „Times“ telegraphierte am Montag aus Petersburg: Der Minister des Äußeren Witslow hat bei der Wotdatsch und Gefangenen der alliierten Länder heute offiziell von der Abdankung des Zaren und der Übernahme der Leitung der Staatsgeschäfte durch die provisorische Regierung in Kenntnis gesetzt. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Vertreter der alliierten Länder ihn unterstützen würden, um die Bande zwischen Rußland und seinen Bundesgenossen zu stärken. George Buchanan antwortete, er freue sich, persönliche Beziehungen zu Witslow anzuknüpfen zu können. Diese ozeanischen Versicherungen können als Anerkennung der Regierung de facto, aber nicht de jure betrachtet werden. Der Aufschub der Arbeiter und Soldatenabgeordneten hat einen Aufmarsch veranlaßt, die Arbeit in Petersburg morgen wieder aufgenommen. Die Fabriken in Moskau arbeiten wieder. Hunderte von alliierten Truppen in den Provinzen befinden sich auf dem Wege nach Petersburg. Sie wollen alle an den Verhandlungen des russischen der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten teilnehmen. Am Dienstag meldete der „Times“-Korrespondent aus Petersburg, er habe einen Zug von Menschen aus den unteren Klassen gesehen. Sie trugen rote Banner mit der Aufschrift: „Brot und Land! Tod den Verhafteten! Tod den Trunkenen!“ Es war das Gerücht verbreitet, daß die Jarin und ihre Familie sich im Lauenburger Palast befänden. Die alliierte Menge verlangte die Dauer der Jarin und der früheren Minister. Qualitätsminister Kerenski hielt eine Ansprache, in der er auf die Notwendigkeit hinwies, gegen die Deutschen zu kämpfen, da die Bevölkerung sonst in die Gefahr geraten würde, selbst die Kapf einzubringen. Berlin, 22. März, (WZ.) Der „Berliner Volksbote“ meldet aus Stockholm: Nachrichten aus Petersburg zufolge wurde am vorigen Sonntag das Damagtschube von russischen Volksmassen belagert. Die Menge demonstrierte gegen die Verbehalten der Monarchie, sowie die Lebensweise der Klerikalsche Regierung durch Nikolai Nikolajewitsch. Die provisorische Regierung der Damagtschube war außerstande, sich an den Straßen zu zeigen. Sie beschränkte sich ausschließlich der unteren englischen Kommando lebenden Abteilungen von Bürgerkommissionen,

Sie Berührung der Vollmacht erließ darauf die provisorische Regierung ein erneutes Mandat. Die Sozialisten fordern jedoch die sofortige Normalisierung der allgemeinen Wahlen und verlangen die Ausweisung des Jaren, was die Regierung zur Vermeidung der Aufregung der Bauernschaft zu verhindern sucht.

23. März. Die ein Auswanderer Blatt aus Petersburg meldet, habe der Bund der revolutionären Arbeiter, Fabrikanten und Soldaten mit 170 000 gegen 30 Stimmen beschlossen, daß die Arbeiter ihre Tätigkeit in früheren streikenden Betrieben sofort in den Fabriken wieder aufnehmen sollen.

Petersburg, 21. März. Nach Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur hat der Reichsrat beschlossen, den durch die Annahme betriebl. politischer Meinungen freie Presse zu gewähren, und den Minister des Reiches ermächtigt, den Auswanderern, die aus der Fremde nach Rußland zurückkehren wollen, Gehaltskarten zu bewilligen. Wichtigkeit hat der Reichsrat die Grenzbehörden angewiesen, wegen der Auswanderer keine Schwierigkeiten zu machen.

Die letzten Stunden der Regierung des Jaren.

Sankt Petersburg, 22. März. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Ueber die letzten Stunden der Regierung des Jaren berichtet ein Korrespondent der „Iltro-Rossii“, der den Hofzug bei Staraja Russa, einer Station zwischen Nowgorod und Wislow, sah: Im ersten Zug sah die Besoldung, um zweiten der Jar mit dem General Frederiks, dem Admiral Nibols und dem General Borsilows, dem Kommandanten der Besoldung. Der Zug des Jaren hielt bei Staraja Russa auf der Höhe von Staraja Russa, 155 Kilometer von Petersburg. Nibols und Borsilows hatten beschlossen, das vierte der Jaren zu verlassen. Die Besoldung hatten beschlossen, das vierte der Jaren zu verlassen. Die Besoldung hatten beschlossen, das vierte der Jaren zu verlassen. Die Besoldung hatten beschlossen, das vierte der Jaren zu verlassen.

Briand und Nibols.

Bern, 22. März. (Schweizerische) Französischen Briand zufolge erklärte Briand einem linksliberalen Abgeordneten gegenüber, er werde im gegebenen Augenblick versuchen, das Ansehen Nibols zu untergraben. Er werde hierzu von der ihm nachstehenden Presse „Argano“, „Matin“, „Revue Parisien“, „Liberte“ und „L'Intransigeant“ unterstützt werden, und alles tun, um wieder zur Macht zu gelangen.

Paris, 21. März. (Schweizerische) Agence Havas. Nach der Aussprache über die Interpellationen betreffend die allgemeine Politik der Regierung nahm die Kammer bei Anwesenheit von 440 Abgeordneten die Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt, einstimmig an.

Eine Offensive gegen Italien?

Bern, 22. März. (Schweizerische) In einem Leitartikel heißt: „Möglicher Plan gegen Italien und das deutsche Zurückgehen in Frankreich“ kommt der „Corriere della Sera“ zu folgenden Schlussfolgerungen: Wir wissen nicht, ob die Vorbereitungen zu einer solchen Offensive schon sichtbar sind. Da jedoch die Möglichkeit eines solchen Vorgehens besteht, müssen wir uns darauf vorbereiten, als ob es unvermeidlich wäre. Unser Oberkommando traf Maßnahmen, die immer verbessert werden. Wenn aber alle feindlichen Heere sich nicht nach Italien ergeben sollen, so ist es nur gerecht, daß auch die Entente mitteilt nicht nur durch den Widerstand auf einem ihrer Frontabschnitte, sondern mit der Gesamtheit der verfügbaren Heere. Dies liegt im allgemeinen Interesse und könnte einen entscheidenden Sieg herbeiführen.

Der bulgarische Verzicht.

Sofia, 22. März. (Schweizerische) Antiklerikal Bericht vom 21. März. **Macedonische Front:** Zwischen Odrino und Prespa-See wurde. Auf der Tschirvana Seite östlich des Prespa-Sees und in der Gegend von Tarnowa, westlich von Bitola, wurden zwei feindliche Angriffe, die nach heftiger Artilleriebeschießung unterzogen wurden, mit blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Nordlich von Bitola verläuft der Feind nach langer Vorbereitung durch Tronmehle zum Anstich überzugehen. Er wurde gleichmäßig durch unser Vernichtungsgeschütz angehalten. In diesem Anstich gelang es dem Feind, sich dem bulgarischen und deutschen Truppen durch einen durch heftigen Artilleriebeschießung unterzogen wurden, die Truppen aus früher verlorenen Gebieten zu verjagen. Alle Gegenangriffe der Bulgaren wurden abgewiesen. Zwei französische Reiterregimenter, zehn Schnellabteilungen und 28 französische Geschütze wurden eingesetzt. Im Gebirgszuge unterhalb der Feind mehrmals heftiges Trommelfeu. Ostlich der Terna in der Umgegend von Rudinski verjagten zwei feindliche Kompanien vorzugehen, wurden aber durch unser Feuer verjagt. Auf der übrigen Front nur von Zeit zu Zeit das gewöhnliche Artilleriefeuer. Längs des Balkanbogens und der Balkanlinie Dolni-Berez-Budowa für eine ständige Patrouillenarbeit. Wir ziehen eine englische Patrouille von acht Mann und einem Offizier auf. Auf der ganzen Front lebhaftes Mörserfeuer.

Rumänische Front: Ruhe.

Der türkische Verzicht. **Konstantinopel, 21. März.** (Schweizerische) Generalstabbericht. Russische Kavallerie, die auf westlichem Gebiet angriff, wurde mit beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen. Ein türkischer Kavallerieangriff in der Gegend von Bane wurde gleichfalls in derselben Weise zurückgeworfen. Ein Offizier und 11 Mann wurden gefangen genommen. **Figirifront:** Hierher näherte sich nur Kavallerie den neuen Entwürfen, die vor sich dem 11. März befehl hatten. **Kaukasusfront:** Auf dem linken Flügel wurden an verschiedenen Stellen russische Patrouillen und Aufklärungsabteilungen verjagt. Bei dieser Operation erbeuteten wir Waffen und einiges Nachschubgerät. **Sibirienfront:** In der Gegend von Krasnojarsk hatten wir ein feindliches Flugzeug abgegriffen. In der Nacht waren unsere Luftschiffe von denen im Gebiete von 3 400 Kilometer auf den Balken Andrus auf der Insel Lena ausgesetzt auf feindliche, in dem genannten Gebiete angedeutete Schiffe beobachtet, waren es gestrichelt Feuer, in unter Luftschiff unbedeutend zurückgeworfen. Angriffe der Aufklärungsabteilungen von Krasnojarsk wurden abgewiesen.

Der stellvertretende osmanische Oberbefehlshaber

Die amerikanischen Schiffsbauten.

Genf, 23. März. (Schweizerische) Die „Matin“ aus Washington meldet, werde die Zahl der besten U-Boote für den U.S.A. 260 erhöht. Die Zahl der Kriegsschiffe soll um 30 000 erhöht werden. Die Patrouillenfahrten im Atlantischen Ozean sollen ebenfalls beginnen.

Konstantinopel, 23. März. (Schweizerische) Die „Times“ aus Washington gemeldet wird, würde der Präsident in der amerikanischen Presse jetzt heftiger angegriffen als jemals seit Beginn seiner Regierung. Demokratische Blätter fragen, wie lange die Union sich noch erniedrigen werde, indem sie der Politik der hohen Spannen und des Jögerns folge.

Sankt Petersburg, 23. März. (Schweizerische) Das „Allgemeine Handelsblatt“ berichtet aus London, Amerika wolle nicht nur durch Schiffsbau, sondern auch durch große Lebensmittel- und Munitionstransporte nach Europa den Alliierten helfen. Man nehme auch an, daß Wilson den Alliierten finanziell helfen wolle. Der Kongress solle den Alliierten einen Kredit unter einfacher Bürgschaft Englands und Frankreichs geben.

Seerrieg.

Der Kaiser an den Admiralsstab. **Berlin, 22. März.** (Schweizerische) Seine Majestät der Kaiser richtete an den Chef des Admiralsstabes, Admiral v. Holtenauer, nachfolgendes Telegramm: In dem ich Ihnen an dem heutigen Geburtstag den besten Genuß der Bourle merite wünsche, will ich meine warme Anerkennung für die verdienstlichen Dienste ausdrücken, welche Sie mir als mein Berater in der Seerriegführung geleistet haben. Ich wünsche damit auch dem ganzen Admiralsstab meine Würdigung seiner ernten und zielbewußten Arbeit zum Ausdruck zu bringen. Wilhelm I. R.

Die außerordentlichen Verluste der englischen Handelsflotte.

London, 21. März. (Schweizerische) In der Sitzung des Unterhauses vom 15. März sagte, wie englische Blätter berichten, der Parlamentssekretär des Schiffsfontrollamts **Rouch:**

Die Schiffe, die von der Regierung gekauft oder gekauft werden, sind Eigentum der Regierung. Der Ertrag ihrer Arbeit wird ganz der Nation zugewandt werden. Die Regierung braucht andere Dampfer, als die gewöhnlichen Schiffe, die bisher für die allgemeinen Frachtdienste benutzt wurden. Die Dampfer müssen vor allem eine größere Geschwindigkeit haben, als die Landboote, die unter Kaiser fahren. Die Regierung tut alles, was sie kann, um ein einziges Standardgeschwindigkeit zu bauen und andererseits die meisten neuen Schiffe, die auf den Weltmarkt kommen, zu erwerben, um die außerordentlichen Verluste der englischen Handelsmarine zu ersetzen. Wenn man die ganze Flotte von Schiffen aller Geschwindigkeit zusammen in Betracht zieht, kann man sagen, daß ungefähr die Hälfte für die Kaiser, die Hälfte die alliierten Länder und die Kolonien verwendet wird. Der Schiffsfontrollant bemerkt sich von jedem Schiff, das ihm zur Verfügung steht, den bestmöglichen Gebrauch zu machen und dabei nicht nur die Beschleunigung der ganzen weltweiten Handelsflotte, die zur Erhaltung der Welt im Gleichgewicht steht, sondern auch die Erhaltung der Welt im Gleichgewicht steht.

Das verurteilte französische Großkampfschiff. **Berlin, 22. März.** (Schweizerische) In der Unterhausdebatte des 19. März im Mittelmeer verurteilten französischen Großkampfschiffes ist von einem Unterseeboot eine Kugel aufgeschossen worden, die einen Bruch enthielt, woraus geschlossen werden konnte, daß das verurteilte Schiff das französische Antiaerisch „Danton“ war.

Ein amerikanischer Dampfer torpediert.

Terzschelling, 22. März. Der amerikanische Dampfer „Headton“ wurde gestern um 8 Uhr 20 Minuten abends auf der Dagebachtal torpediert. Es wurden drei Boote zu Wasser gelassen, von denen eines mit acht Mann, darunter ein Schwerverwundeter, von einem Torpedoboote ergriffen wurde. Ein Mitglied der Besatzung ist unterwegs gestorben. Von den anderen Booten weiß man nichts. Es sind vermutlich 14 Mann bei einer Explosion des Schiffes gestorben.

Amsterdam, 22. März. (Niederländische) Der Dampftrawler „Sava“ aus Haarlemingen hat 13 Schiffbrüchige von dem amerikanischen Dampfer „Headton“ gefangen, der von Wilhelmsland nach Rotterdam mit 6000 Tonnen Petroleum unterwegs war. Der Dampfer wurde durch ein deutsches Unterseeboot in Grund geschossen. Von der 31 Mann starken Besatzung sind 21 Mann wahrscheinlich ertrunken, 19, weil das Boot, in dem sie das Schiff verließen, kenterte, weil sie über Bord sprangen.

Aus dem Reich.

Wunderratbeschlüsse.

Berlin, 22. März. (Schweizerische) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Prägung von Reibungsstücke aus Zink, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Befugnisse der Reichsbekleidungskasse, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend den Handel mit Opium und anderen Betäubungsmitteln, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Handel mit Arzneimitteln, eine Vorlage betreffend Beschlüsse und Entwürfe von Vorschriften zur Ausführung des Impfgesetzes, der Entwurf einer Verordnung über ausländische Wertpapiere, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend einige Kriegsverordnungen ergänzende Vorschriften über die Einziehung und über die Befreiung beschlagnahmter Gegenstände, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Verbindung des Abzugsgeldes der in Privatdienst angestellten Personen und der Entwurf einer Bekanntmachung über Änderung des Gesetzes betreffend die Höchstpreise.

Das Kohlensteuergesetz.

Berlin, 22. März. (Schweizerische) Der Hauptauschuss des Reichstags legte als Leitmotiv für das Inkrafttreten des Reichsteuergesetzes den 1. August 1917 fest und für das Inkrafttreten den 31. Juli 1920 und beendigte damit die erste Lesung des Gesetzes.

Heftiger Landtag.

Zweite Kammer. **Darmstadt, 22. März.**

Die allgemeine Aussprache über das Ministerium des Innern wird fortgesetzt. Der Präsident ersucht die Kammer dringend, sich kurz zu fassen, damit eine Wiederaufnahme vermieden werden kann.

Abg. Lang (natl.) führt aus, die Vermittlung verlange nach seinen Informationen für das Meer die Bekämpfung von einem Millionen Tennen Fett, davon habe der Kreis Groß 17 000 Tennen zu liefern. Es seien aber auch die Futterkosten fast zu Ende gegangen und alle für Futterstoffe sei infolge der härteren Ausmahlung auch nicht mehr zu erhalten. Auf der anderen Seite werde man infolge des strengen Winters noch längere Zeit auf die Bekämpfung von Getreidemehl warten müssen und das von Rumänien erwartete Getreidemehl sei ausgefallen. Alle diese Umstände würden zusammen, um die Bekämpfung jetzt recht schwierig zu machen, die Weltkrisis geradezu unendlich werde. Diese Schwierigkeiten würden natürlich auch recht nachteilig auf die Währungsfrage einwirken, und deshalb bitte er die Regierung, dahin zu wirken, daß die Heubesteuerung in dieser Hinsicht verringert und das Fett nur dort genommen werde, wo es wirklich erforderlich sei.

Abg. Haub (lib.) betont die Notwendigkeit, den zwischen beiden Stadt und Land zu erhalten. Kammerlich sollten sich die Mitglieder der Kammer jeder Verabschiedung enthalten und deshalb verziehe er auch darauf, dem Abg. Giermer auf seine getrennt demersforderungen die gebührende Antwort zu geben. Der Redner betont dann eine Anzahl Wünsche und Beschwerden aus dem Kreise Dieburg vor, die sich besonders gegen den Kommunalverband Darmstadt richten.

Abg. Bergell (natl.) verteidigt seine früheren Vorschläge über das Stahlbrennen dem Abg. Kroll-Jungheim gegenüber. Seine Kritik habe sich nur auf eine Minderheit in den Städten bezogen.

Abg. Herdt (fr. Bst.) führt Klage darüber, in welcher schmerzlicher Lage sich der Handel befindet hinsichtlich der Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung.

Abg. v. Helmut (lib.) wendet sich zunächst gegen die Bekämpfung des Handels der Landwirte während besondere Anforderungen zum Annehmen erhalten. Die neue Verordnungen für Erbsenlieferungen sei unbedeutend, besonders wegen der herabgeminderten Preise für Körner und Schmalz. Landwirte würden die Landwirte nicht zur härteren Schwere nicht werden. Der Redner glaubt, daß sich auch der Landwirtebestand bald vermehren werde. Ein Fehler sei es gewesen, daß man sich hinsichtlich der Bekämpfung von Futtermitteln nicht rechtzeitig vom Auslande freigemacht habe; der mangelhafte Zolltarif würde sich heute nicht. In der Folge der Preisüberhöhung lehne die Landwirtschaftliche Bevölkerung ab.

Abg. Haub (natl.) führt aus, seiner Partei achte das Verbleiben, lösen selber eindringlich eine Debatte zwischen dem Rumänien und Produktion gefordert zu haben. So nur man die Produktion in der Industrie regeln, um allen Anforderungen des Krieges gerecht zu werden, so könne man doch auch die Produktion in der Landwirtschaft regeln. Der letzte Absatz in der Produktion habe sich gelöst, daß Rumänien sich nicht mit Subvention befragen müssen. Nach seiner Meinung müsse der Vorstand einer von Generalführer die Produktionsfrage besser erledigt, als es jetzt geschehen ist.

Abg. Dorch (lib.) polemisiert gegen den Abg. Haub und erklärt den Vorleser, die Landwirtschaft besser zu überlegen, ihr unbedeutend. Er hoffe, daß durch möglichst reiche Auswaage ein gutes Allgemeininteresse erreicht wird. Die Nachfrage sei aber, daß das zu bekümmerte Land auch wirklich dazu geeignet sei, sonst es ist eben um die Auswaage. Der großen Zahl bei eine beträchtlicher Erregungsfähigkeit gegenüber, sei immer die Sentimentalität im Blick. Die sogenannte Sentimentalität der Rumänien sei etwas ganz Natürliches, es sei eben alles bei uns etwas amerikanisiert worden. Der ganze Sozialismus habe sich als wirklich erweisen. Es seien so viel Karikaturen in den Städten beobachtet, weil sie falsch ausbreitet wurden. (Abg. Ulrich rief: Die Bauern haben uns bemogelt.)

Abg. Dr. Weber (lib.) betont, daß die Schwärze noch nicht in die Eisenwerke getrieben werden. Daran seien zum Teil die Gemeinden mit Schuld befallen. Das gemeinsame Weltmüll und Ausbehalten sollte in erster Linie denen überlassen werden, welche die Früchte abgeben hätten. Weiter trägt der Redner eine Anzahl Einzelwünsche aus Oberhessen vor. Die Straßenarbeiter Gehaltsarbeiten sollten die Zusatzgehälter nicht aus den bewährten Zeiten getilgt bekommen und nicht von weit entfernten Orten. Der Redner berichtet dann noch den vor Jahren ausgeführten Werra-Infanterieplan für den oberen Vogelsberg und wünscht die behagliche weitere Durchführung. Das vorgesehene Gebiet umfasse ein Gebiet der land- und forstwirtschaftlich benutzten Fläche des Landes und sei daher gemäß der vollen Bedeutung wert.

Staatsrat Hültinger antwortet auf eine Anfrage des Abg. Dorch bezüglich der Schwärzungen gegen Rumänien, daß seine Wünsche möglichst berücksichtigt werden möchten.

Abg. Frenkel (lib.) erörtert ebenfalls die Frage der Feldvereinigungen im oberen Vogelsberg und drückt die Erwartung aus, daß die Gemeinden die Kosten dafür übernehmen werden. In der Landwirtschaft laufe sich ein Produktionssteigerung nicht durchzuführen. Auch er sei der Meinung, daß die Erhebung der Viehpreise nicht die Landwirte in Hessen schädigen werde, besonders da, was der Getreidebau nicht umbrachte. Bei der Zahlung von Schmalz durch die Reichsbekleidungskasse sei dessen Berücksichtigung notwendig, indem diese Stelle die den wirtschaftlichen Bedingungen gemachten Angaben nicht ergäben konnte. Die von Abg. Haub erwähnten Vorwürfe gegen die Landwirte seien nicht durchzuführen. In nächsten Jahre müßten auf jeden Fall Höchstpreise für Saatfrucht festgesetzt werden.

Abg. Bähr (lib.) wendet sich in langen Ausführungen gegen die der Landwirtebekleidungskasse gemachten Vorwürfe. Man habe die Vorwürfe wohl zuerst nur auf Grund von Hörensagen erhoben. Die Bekleidung der Landwirtebekleidungskasse habe an jedem Tennen 70 Pfennig verdient, sei unvollständig und auch die übrigen Vorwürfe entsprächen nicht den Tatsachen. Weber die Landwirtebekleidungskasse noch die Regierung tragen an der Preissteigerung irgend eine Schuld.

Obg. Obermedizinalrat Dr. Lorenz erklärt noch, daß eine größere Anzahl der von der Reichsbekleidungskasse in Aussicht gestellten Schwärze von dieser nicht geliefert worden seien.

Darnach wird die Verhandlung um 1 Uhr abgebrochen. Nächste Sitzung heute nachmittags 3 Uhr.

10. Sitzung der neunten ordentlichen evangelischen Landeskonferenz.

Darmstadt, den 22. März 1917. **Der Vorsitzende, Reichsanwalt Dingeldey,** eröffnet die Sitzung 9.30 Uhr. **Am Tische des Kirchenregiments:** Oberkonsistorialpräsident Wich. Geh. Rat D. Rebel, Ers. Geh. Rat D. Dr. H. J. Strömer, Oberkonsistorialrat D. Petersen, Oberkonsistorialrat Werd. Dr. Bernsdorf. **Das einleitende Gebet** sprach Erzbischof. **Obg. Hültinger** führt in der gestern abgebrochenen Verhandlung des Verichts über die Verhältnisse und Zukunfts der evangelischen Landeskirche in der Synodenperiode 1910 bis 1914 fort. **Synod. Kahlil** spricht kurz über den Religionsunterricht in höheren, Mittel- und Volksschulen. **Synod. März** macht vor einer Berichtigung der Religionsstunden in den Volksschulen und verlangt mehr Memorien für den Grund der Verringerung. **Synod. März** macht vor einer Berichtigung der Religionsstunden in den Volksschulen und verlangt mehr Memorien für den Grund der Verringerung. **Synod. März** macht vor einer Berichtigung der Religionsstunden in den Volksschulen und verlangt mehr Memorien für den Grund der Verringerung.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 1/4 Uhr entschlief sanft nach sehr schwerem Leiden unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Helene Schmidt

im Alter von 23 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Carl Schmidt, Werkmeister.

Krofdorf, Rodheim a. B., Oestringen, den 22. März 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, 25. März, nachmittags 3 1/2 Uhr statt. 2360

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass gestern morgen 1/2 11 Uhr unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Pate und Nefte

Heinrich

im kaum vollendeten 14. Lebensjahre an einem schweren langen Herzleiden in der Medizinischen Klinik zu Giessen sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Familie Heinrich Weller XVI.
nebst allen Angehörigen.**

Wieseck, den 23. März 1917. 2361

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. März 1917, nachmittags 2 Uhr, von Kornblumenstrasse 16, aus statt.

Photogr. Artikel



Zur beginnenden Photo-Saison

sind frisch eingetroffen
Photogr. Trockenplatten
der bekanntesten Firmen
Rollfilm der Firmen **Agfa & Bayer**
Packfilm in allen Grössen
Mediz.-Drogerie „Zum Kreuzplatz“
Spezial-Photo-Haus
Kreuzplatz 9. 2342a Kreuzplatz 9.

Holzversteigerung.

Montag, den 26. März 1917, 10. sollen aus dem Gemeindefeld Treis a. Vda., Distrikt Hainstrauch 1 und 2 versteigert werden:

Scheiter: 27 Buche, 48 Eiche; Knüppel: 99 Buche, 88 Hainbuche, 84 Eiche, 3 Kiefer, 11 Fichte; Heilig: 319 Buche, 83 Eiche; Stod: 51 Buche, 24 Eiche.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr unter dem Jägerhäuschen bei Nr. 458. Nähere Auskunft erteilt Großh. Forstwart Mauber, Treis a. Vda.

Großh. Bürgermeisterei Treis a. Vda., Venner. 2362

Verschiedenes

Honig.

Beste Gerarthermine mein. Biene sucht gebe ich Anleihe von 100—200 auf 216 Pfennig jährlich im Juli 1918. Sonntag, 23. März 1917.

Waga, Werdar (Havel) 48, Rauer den Linden 9.

Berloren

ein Fels-Blut Abzugeben gegen Belohnung Wetzlarstr. 20, S. Koch Litze. 2363

Giessener Fröbel-Seminar

Samstag, 25. Montag, 26. und Dienstag, 27. März jedesmal von 11-6 Uhr werden die Arbeiten der abgehenden Schülerinnen in den Räumen des Seminars, Gartenstraße 30 ausgestellt. Der Zutritt ist jedermann gestattet und laden wir zu regem Besuche ein. 2361D

Der neue Kursus beginnt am 19. April. Prospekt und Anstalt durch K. Wöcker, Gartenstraße 30.

Bau- und Holzverkauf

auf Submision in dem Vellersheimer Wald- und Gemeindefeld in den Distrikten Oberholz und Buchwald

1 Buche	III. Kl.	= 1,13	Hfm.
Hainbuche	V.	= 4,91	"
	VI.	= 15,76	"
Kiefer	III.	= 1,91	"
	IV.	= 1,40	"
	VI.	= 6,56	"
Fichte	III.	= 7,59	"
	IV.	= 19,63	"
	Va.	= 21,25	"
	Vb.	= 35,38	"
Derbstangen		= 43,00	"

Die Gebote sind nach Sortiment und Klassen getrennt zu halten. Der Kaufpreis ist pro Hfm. anzugeben und ist schriftlich und verschlossen mit passender Aufschrift zu versehen bis zum Mittwoch, den 28. März 1917 mittags 1 Uhr auf Großherzoglicher Bürgermeisterei Vellersheim abzugeben.

Die Eröffnung erfolgt an demselben Tage, nachmittags 1/2 2 Uhr, auf genannter Bürgermeisterei, wozu die Interessenten eingeladen sind. Vellersheim, den 21. März 1917. Großherzogliche Bürgermeisterei Vellersheim: Bopp. 2364



Hermas Privat-Handelslehr-Institut
Giessen, Baboelstrasse 66.
Einzel- und Spezialausbildung in allen Handels- durch gerechte Lehrkräfte. Neue Viertel u. Halbjahreskurse beginnen am 18. April u. 2. Mai. Anmelden, rechtz. erb. Einz. Lehrf. k. Ugl. begonnen werden in Schreibweisen, Stenographie, Maschinenschreiben, Kanten, Rechnen, Konkurrenten-Rechnung, Buchführung einf. u. dopp. Methode. Prospekte frei. 2365

Modernes Wohnhaus
mit 12. Garten, event. angeschlossen, mehrere Grundstücke, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Stell. 12. Garten unter L. C. 1743 an Haasenstein & Vogler, A. G., Köln. 2361b

Die Frühjahrsmode
wird in reißenden Vorbildern, jeden Bedarf berücksichtigend, vor Augen geführt im neuen Favorit-Todens-Album, 80 Pf. Favorit der beste Schnitt! Zu haben im 1833a **Neubaus Salomon**

Inoxidierter Stahlblechkessel

antogen geschweißt. Bester Ersatz für Kupferkessel. Einziger für die Landwirtschaft brauchbarer Kessel. Eignet sich für alles. — Zu beziehen durch alle größeren Eisenwaren-Handlungen. — Lieferung in einigen Tagen. 236D

Heinrich Amend G. m. b. H. Hanau a. M.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Aufforderung zwecks Veranziehung zum vaterländischen Kriegerdienst.

Auf Grund der vom Bundesrat erlassenen Verordnung betreffend Bestimmungen zur Ausübung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Kriegerdienst werden alle in der Stadt Gießen wohnenden männlichen Personen, die in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geboren und nicht mehr leistungsfähig sind, aufgefordert, sich bis zum 28. d. Mts. vorläufig von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr auf dem städtischen Arbeitsradlois, Kierweg 9, zur Ausfüllung der dort erscheinlichen Meldelarten persönlich zu melden.

Die Meldung kann auch schriftlich erfolgen. Die Meldelarten mit Umföllen dazu sind auf dem städtischen Arbeitsradlois Kierweg 9 erhältlich und können diesem durch den Arbeitgeber, die Leiter der Anstalten oder auch von dem einzelnen Kriegerdienstpflichtigen nach sorgfältigster Ausfüllung zugestellt werden. Bei der Anlegung durch die Post werden die Meldelarten portofrei beifertigt, wenn der Briefumschlag den Vermerk „Kriegerliste, Kriegerdienstpflichtigen-Meldung“ trägt und offen zur Abgabe am Schalter gelangt.

Kriegerdienstpflichtige, die keinen festen Wohnsitz haben oder sich vorübergehend hier aufhalten, müssen sich am 27. März d. J. bei oben genanntem Arbeitsradlois melden.

Genauig die Angaben in der schriftlichen Meldung nicht oder befehen Befehlen gegen ihre Richtigkeit, so hat der Meldepflichtige sie zu erwidern oder ausfüllen. Er hat auf Vorladung nochmals zu erwidern.

Nicht meldesfähig sind die Personen, die mindestens seit 1. März d. J. selbständig oder unselbständig im Auslande tätig sind:

1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchengewerbe,
2. in der öffentlichen Arbeiter- und Angestelltenversicherung,
3. als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte oder Apotheker,
4. in der Land- und Forstwirtschaft,
5. in der See- oder Binnenflottille,
6. in der See- oder Binnenflottille,
7. im Eisenbahngewerbe, einsehl. des Betriebs der Klein- und Straßenbahnen,
8. auf Schiffen,
9. in Berg- und Hüttenbetrieben,
10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munitions- oder Waffenfabrikation.

Wird ein bisher von der Meldspflicht Befreiter die Tätigkeit auf oder befehlet er keine Beschäftigungsstelle, so hat er sich innerhalb am besten darauf folgenden Werktage bei dem städtischen Arbeitsradlois persönlich zu melden und die für die Ausfüllung der Meldelarten erforderlichen Angaben zu machen.

Befreit der Meldspflichtige den Wohnort, so hat er die Meldung am neuen Wohnort zu machen.

Außerdem hat der Arbeitgeber, wenn ein bisher von der Meldspflicht Befreiter die Tätigkeit bei ihm ausübt, dies spätestens am dritten darauffolgenden Werktage dem hier unabhängigen Einberufungsausschusse am Großherzoglichen Bezirkskommando, Landratskanzlei Nr. 6, mitzuteilen. Bei Beschäftigungen im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchengewerbe hat der unmittelbare Vorgesetzte die Mitteilung zu machen. Diese Mitteilung bezieht sich nicht auf den Fall, daß ein bei den vorgenannten Behörden angestellter oder beschäftigter Beamter an eine andere Dienststelle befehlet oder einer anderen Behörde verlegt oder vorübergehend abgeordnet wird.

Wird eine gemeldete Person ihre bisherige Tätigkeit auf oder wechselt sie die Beschäftigungsstelle oder ihre Wohnung, so hat sie dies spätestens am dritten darauffolgenden Werktage dem vorgenannten Einberufungsausschusse mitzuteilen. Dabei ist die neue Tätigkeit, Beschäftigungsstelle oder der Wohnort anzugeben.

Mit Gehalts bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark wird bestraft, wer bei der Meldung wesentlich unrichtige Angaben macht. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer die vorgeschriebenen Meldungen oder Mitteilungen schuldhaft unterläßt.

Gießen, den 22. März 1917. 2349B
Der Oberbürgermeister: Keller.

Dienstag, den 27. März 1. J. 1917, nachmittags 3 Uhr werden im städtischen Auktionslokal, Felterstr. 11 die im Jahre 1915 geliehenen Gegenstände (sonst verzeichnetes Mobiliar, sonstige Hauskaltutensilien und verschiedene Kleidungsstücke) versteigert. 2348B
Gießen, den 22. März 1917.
Der Oberbürgermeister (Kommunalverwaltung) Keller.

Vom 1. April 1917 bis dahin 1918 hat die Kammerreinigung auszuführen: Kammerfeger Jwisch in dem südlich der Straße von Frankfurt nach Marburg gelegenen Stadtteil Kammerfeger Kie in dem nordwestlich dieser Straße gelegenen Stadtteil. 2347B

Holzversteigerung der Stadt Gießen.

Montag, den 26. März 1917, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, werden in den Waldungen der Stadt Gießen in dem Bezirk des Forstwarts Keller versteigert:

- 874 Hektometer Nieten-Forstungen
- 390 Hektometer Nieten-Forstungen
- 165 Hektometer Nieten-Knüttel
- 1143 Hektometer Nieten-Knüttel
- 973 Hektometer Nieten-Heilig
- 280 Hektometer Nieten-Heilig

Die Zusammenkunft ist auf dem alten Amerodeker Weg an der 4. Schneise. 2348B
Solsbändler und vom Wirbelen ausgeschlossen. Jeder Zielereze darf nur seinen Eigenbedarf heuern.
Gießen, den 20. März 1917.

Der Oberbürgermeister: J. S. Grünwald.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von Revisionsarbeiten ist die Stromleitung im Überlandgebiet am Sonntag, den 25. d. Mts., von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr unterbrochen. 2358B
Elektrizitätswerk und Straßenbahn der Stadt Gießen. 2101e.

Der grösste Kulturfilm aller Zeiten!
Ein geniales Filmwerk von gigantischer Grösse in fünf Akten

„Es werde Licht“
Aufgenommen mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Ab nächsten **Samstag, 24. März 1917** bis auf weiteres im **Lichtspielhaus** Bahnhofstr. 34.

Grosses Orchester. Grosses Orchester. Jugendliche unter 17 Jahren haben auch mit Erwachsene keinen Zutritt. 2318a

Preise der Plätze: Mk. 0.50, 0.65, 0.90, 1.40.

Das titl. Publikum wird höf. gebeten, nach Möglichkeit die Nachm.-Vorstellungen zu besuchen.